

FOLIA ZOOLOGICA et HYDROBIOLOGICA

LATVIJAS UNIVERSITĀTES SISTĒMATISKĀS ZŪOLOĢIJAS
INSTITŪTA UN HIDROBIOLOĢISKĀS STACIJAS RAKSTI

Dibinātājs un redaktors profesors Dr. Embrik Strand

Organ des Systematisch - Zoologischen Instituts und der
Hydrobiologischen Station der Universität Lettlands, Riga

Gegründet und herausgegeben von
Professor Dr. Embrik Strand
Direktor beider Institute

SATURS: INHALT:

Pag.

Kolosváry,	Recherches biologiques dans les grottes de pierre à chaux de la Hongrie (Avec 5 figures dans le texte et planche I)	1
„	21 neue Spinnenarten aus Slovensko, Ungarn und aus der Banat (Mit 22 Textfiguren)	12
Heptner,	Systematische und tiergeographische Notizen über einige russische Säuger	17
Špaček,	Vie des éminents connaisseurs des Longicornes. (Contribution à l'Histoire de l'Entomologie). I. De l'activité scientifique du professeur N. Plavilstshikov	24
Breuning,	Ueber Carabini	29
Kolosváry,	Vorläufiger Bericht über allgemeine Ergebnisse meiner Reaktionsversuche mit Mäusen (Mit 4 Textfiguren)	41
„	Ueber die Bedeutung der genetischen Forschungen	45
Allgén,	Freilebende marine Nematoden aus Hallands Väderö und der nahegelegenen Küste Schonens (Südschweden). (Mit 13 Abbildungen)	49
„	Die marinen Tylenchen	86
Kormos,	Manis hungarica n. sp., das erste Schuppentier aus dem europäischen Oberpliozän. (Mit 14 Figuren)	87
Balogh,	Vorläufige Mitteilung über rädnetzbauende Pachygnathen . . .	91

Vol. VI.

Rīgā, 30. VIII. 1934.

Nr. 1.

Redaktora apgādībā.

han 29
011 19

ist wie von den Aralschen, so auch von den vom unteren Ural, deren Variationsbreite uns nicht genügend bekannt ist, nicht zu unterscheiden. Es kann angenommen werden, dass die Unterschiedsmerkmale der Springmäuse von Ala-kulj von den aralschen etwas bedeutender sind, als von den vom Ural. Die Grössen derselben weisen keinen wesentlichen Unterschied von den aralo-uralischen auf und es wäre nur möglich, dass das Ohr dieser Form in der Mitte etwas kürzer sein könnte. L. 94—118; C. 145—175; Pl. 50—56; A. 26—35; grösste Schädellänge 25,6—28,2; Breite der Jochbogen 18,7—21,2.

c) *Allactaga elater Strandii* sbsp. nova.

Typus: N S — 6729. ♀ ad. Karabata, in der Nähe von Merw. Transkaspien. 24. VI. 1932. A. P. Kusjakin leg.

Schädel und Balg in der Sammlung des Moskauer Zool. Museums. Ausser dem Typus noch 15 Exem. aus derselben Gegend.

Diagnose: *All. elater Strandii* unterscheidet sich von der nominalen Form (Ural-Mündung und Gegend des Aralsees) durch blässeren sandfarbenen Ton des Grundtones der Färbung.

Dimensionen: (nach zwölf erwachsenen Exemplaren): L. 82,5 bis 107; C. 142—182; Pl. 48—53,5; A. 29,5—39; grösste Schädellänge 24,8—27,0; Jochbogenbreite 18,3—20,3. (Abgebildet, aber nicht benannt ist diese Form in Zeitschr. f. Säugetierkunde, Bd. 8, Heft 2, Taf. 11, Abb. 4).

Verbreitung: Nur aus locus classicus bekannt. Anscheinend bewohnt diese Form den südlichen Teil des Areals, sowie auch den nördlichen Afganistan und Persien. Ausser dem in der Diagnose genannten Merkmal, welches an der Serie sehr gut zu unterscheiden ist, zeichnet sich die neue Form anscheinend durch etwas geringere Grösse des Körpers aus.—Herrn Professor Dr. E. Strand hochachtungsvoll gewidmet.—Was die Formen *caucasicus* Nehr. (Steppen des östlichen Transkaukasus), *aralychensis* Sat. (Aralych-Sandgegend am Fusse des Ararat) und *kizljericus* Sat. anbetrifft, so sind dieselben nur nach den originalen Beschreibungen bekannt und es sind diese Formen seit der Zeit nicht revidiert worden. Die vorhandenen Diagnosen sind ungenügend.

Vertreter dieser Art aus der Wolga-Ural-Steppe sind in der Literatur bis zur Zeit anscheinend nicht vermerkt worden, obgleich dieselben hier zweifelsohne zu Hause sind.

2. *Scirtopoda telum Turovi* sbsp. nova.

Typus: N S. 7036. ♀ sen. Fedossejewka, 20 klm. N O von Torgowaja, Don-Steppen. 11. VI. 1930. N. Kalabuchow und W. Rajewski leg. Balg mit Schädel im Moskauer Zool. Museum.

Diagnose: *Sc. t. Turovi* unterscheidet sich von den zum Osten vom Flusse Ural wohnenden Formen durch dunklere und trübe Färbung der Oberseite des Körpers und durch relativ kleinere bullae tympani.—Habitat: Steppen zwischen den Unterläufen der Wolga und des Don, zum Norden bis Kamyschin, Steppen des nordöstlichen Ziskaukasiens.

Diese Form unterscheidet sich der Färbung nach gut von den östlichen Rassen der Art. Dieselbe ist anscheinend auch dunkler als *Sc. t. Falz-Feini* Braun 1913, (linkes Ufer des Unterlaufes des Dnjepr) und ausserdem merkbar kleiner.

Die gegebene Beschreibung ist eine vorläufige. Die volle Uebersicht der Formen dieser Art soll in der vom Zoologischen Museum in Moskau herausgegebenen Zeitschrift veröffentlicht werden.

3. *Citellus pygmaeus Nikolskii* sbsp. nova.

Typus: N. S. — 5327. ♂ ad. 40 km. nordöstlich von der Stadt Araliskoje more, am N O Ufer des Aralsees. 11. VI. 1928. S. P. Naumow leg. — Schädel und Balg im Zool. Museum der Moskauer Universität.

Diagnose: *C. p. Nikolskii* unterscheidet sich von *C. p. pygmaeus* Pall. durch bedeutend helleren staubig sandfarbenen allgemeinen Farbenton des Felchens, der von der Färbung des Oberkopfes schwach absticht und durch sehr helle Färbung des Schwanzes, die, mit Ausnahme eines leicht ockergelben Anhauchs an der unteren Seite, oben wie unten fast einen und denselben Ton aufweist. — Dimensionen des Typus: L. 215; Pl. 32; grösste Schädellänge 40,8; Kondylobasallänge 38,8; Jochbogenbreite 28,7; Länge der Zahnreihe (alveoli) 8,8. — Geographische Verbreitung: Steppen der östlichen Küste des Aralsees. Dem Kustos der Ichthyologischen Abteilung des M. Z. M. Herrn Dr. S. W. Nikolski, dem das Museum schöne Säugetiersammlungen verdankt, gewidmet.

Ein Vergleich der mir zur Verfügung stehenden Exemplare dieser Form mit der Serie (über 20 Stück) der nominalen Rasse vom asiatischen Ufer des Urals, vis-a-vis von Gurjew, hat einen genügend scharfen Unterschied der am Aralsee hausenden Zieselmäuse bewiesen. Dieser Unterschied wird dadurch ausgedrückt, dass die neue Form bedeutendere Blässe des Wüstentypus der Färbung aufweist und dass deren Fell fast einfarbig und die Sprengelung darauf fast nicht zu sehen ist. An einem jungen Tierchen treten dieselben etwas besser hervor. Wichtig ist auch der Umstand, dass die Färbung des Scheitels nur schwach von der Färbung des Körpers absticht, wo dagegen bei *C. p. pygmaeus* eine ziemlich grelle rötlich gelbe einfarbige Scheitelfärbung vorhanden ist (S. J. Obolenski 1927, Leningrad). Der Schwanz zeigt keine dunklen Farbentöne am Endteil, ist fast einfarbig, nur die Spitzen der Endhaare sind weiss und an der Unterseite lässt sich eine Beimengung von ockergelb beobachten. Für die nominale Form ist ein „lebhaft greller rötlich gelber Schwanz“ charakteristisch (S. J. Obolenski, 1927 Saratow). Der beschriebenen Form steht geographisch die Rasse *mugosaricus* am nächsten, deren Verbreitung sich nach S. J. Obolenski (l. c.) nach Süden bis Tschelkar erstreckt. Aus ungefähre diesen Ortschaften (zwischen Irgis und Turgai) stehen die Sammlungen von N. J. Kalabuchov und G. W. Nikolski mir zur Verfügung. Die von diesen Zoologen gesammelten Tierchen sind aber

merkbar dunkler. *C. p. brevicauda*, ebenfalls eine von den hellen Rassen der Art, ist nach den Exemplaren aus der typischen Gegend zu urteilen, bedeutend dunkler als die beschriebene und weist eine ziemlich grelle Sprenkelung auf, ebenso wie einige andere charakteristische Eigenheiten (Färbung des Schwanzes). Das Auffinden derselben in Ulutan, nach S. J. Obolenskis (l. c.) Bericht, erscheint sehr zweifelhaft. Auf diese Weise stellt *C. p. Nikolskii* anscheinend die hellste Rasse der Art vor, wie es aus dem Gebiete der äusseren Depigmentation zu erwarten war, welche nach meinen Beobachtungen das Gebiet des Aralsees darstellt, wo diese Erscheinung sogar schärfer entwickelt ist, als in den südlicheren und wüstenartigen Teilen Turkestans.

4. *Lepus europaeus**) *turcomanus* sbsp. nova.

1928. *Lepus tolai craspedotis* Blanf.: S. J. Ogneff und W. G. Heptner. Zool. Anz. Bd. LXXV. H. 11—12.

1929. *Lepus tolai craspedotis* Blanf.: S. J. Ognose and V. G. Heptner. Mammals of the Middle Kopet-Dagh Mountains and the adjacent plain (Russian Turkestan). Arb. des Zool. Forschungsinstit. der Moskauer Universität. Bd. III. Lief. I (Russisch mit Zusammenfassung im Englisch).

Typus: NS — 6342. ♀ ad. Brunnen Ak-kuju, 60 km. nördlich von der Station Dschebel (östlich von Krasnowodsk), S W Teil der Karakum Wüste. 4. III. 1932. S. Naumow und N. Lawrow leg. Balg mit Schädel im Moskauer Zool. Museum.

Diagnose: *Lepus europaeus turcomanus* steht *Lepus europaeus Lehmanni* Sev. nahe, unterscheidet sich aber, wie im Winter- so auch im Sommerfell durch dunklere Färbung mit einem dunkelschwarz-braunen Anhauch, durch etwas kürzeres und grobhaariges Fell und dunklere Färbung der vorderen inneren Seite der Ohren. — Dimensionen des Typus: Körperlänge — 440; Schwanzlänge — 95; Hinterpfote ohne Krallen — 120; Ohr vom Nacken — 120; grösste Länge des Schädels — 81,0; obere Molaren-Reihe (alveoli) — 24,8. Habitat: im süd-westlichen Teile Transkaspiciens. Aus den Grenzen Turkestans sind zur Zeit folgende Formen von Hasen dieser Gruppe beschrieben: *Lehmanni* Sev.**, *buchariensis* Ogn., *desertorum* Ogn. et Heptn., *zaissanicus* Sat., *pamirensis* Blanf.

Gegenwärtig verfüge ich über genügendes Material, welches nur

*) Alle europäischen Feldhasen (*granatensis*, *mediterraneus*, *parnassius* und *creticus* eingeschlossen) und die Hasen der Gruppe *judaeae*, *tibetanus*, *Lehmanni* und *tolai* (excl. *oiostobus*, *hypsibius*, *pallipes*, *Kozlovi*) reihe ich z. Z. einem Rassenkreise ein. Die Gründe dafür werden an anderer Stelle ausführlich angeführt (Ms. im Druck).

**) Terra typica — Unterlauf der Syr-Darja. 12 Topotypen in der Sammlung des Mosk. Zool. Museums durchgesehen.

Das Verbreitungsgebiet der Form *Lehmanni* — der ältesten Form aus Turkestan — ist fast nicht bekannt und wir sind genötigt vorläufig nur von dem Hausen derselben im Unterlaufe der Syr-Darja zu reden. Möglich ist es, dass dieselbe den nördlichen Teil Turkestans bewohnt. Die Verbreitung der Rasse *turcomanus* ist auch noch lange nicht geklärt. S. J. Ogniew und W. G. Heptner (l. c. 1928 und 1929) behaupteten mit Bestimmtheit, dass dieselbe eine Gebirgsform sei, die in der Ebene nicht vorkomme. Das verhält sich aber nicht so. Es kann zur Zeit angenommen werden, dass *L. e. turcomanus* den Kopet-Dag bewohnt, wenigstens zum Westen vom Geok-Tepe Meridian, bis zur Höhe von 8000' steigend und auch die südwestliche Ecke der transkaspischen Ebenen, die Sandwüsten nicht meidend, wie es die Fundorte in der Sandgegend bei Akkuju beweisen. Hier sind nach den Aussagen der Sammler die Hasen ganz gewöhnlich. Diese Form kommt ebenfalls längs dem Atrek und in dem Gebirge Bolschiye Balchany (Gr. Balkan bei Stieler) vor. Nach Westen verbreitet er sich anscheinend bis zu der Küste des Kaspischen Meeres, — die nördliche Grenze der Verbreitung ist unbekannt.

Die Unterscheidungsmerkmale des hier beschriebenen Hasen von *L. e. desertorum* im Ganzen und in den Einzelheiten (Färbung der Brust, der Ohren, der oberen Schwanzseite u. s. w.) werden dadurch bestimmt, dass der letztere als der hellste Vertreter der hier aufgezählten Formen erscheint und *L. e. turcomanus* als der dunkelste. *L. t. craspedotis* (locus classicus — Pishin im Beludshistan), für welche diese Form früher gehalten wurde, ist noch dunkler, besitzt bedeutend längere Ohren und ist anscheinend kleiner*).

Leider giebt mein Material mir nicht die Möglichkeit über die Körperdimensionen der von mir durchmusterten Formen mit Bestimmtheit zu urteilen, es kann aber angenommen werden, dass feste Merkmale hier nicht zu beobachten sein werden. So hat sich die Vorstellung über den Unterschied in der Länge der Ohren, im besonderen, die sehr grossen Ohren bei *L. e. turcomanus*, auf welche S. J. Ogniew und W. G. Heptner (1929) hinwiesen, zum Teil dank ungenauen Angaben, über die die Verfasser verfügten, gebildet und hat sich, z. T. derselbe beim Studium von neuem Material ausgeglichen. Fast dasselbe kann man auch in Bezug auf die Struktur und die Schäeldimensionen, die Länge der Zahnreihe und einige andere Merkmale, die früher zur Unterscheidung der genannten Rassen hervorgehoben wurden, behaupten. Der in diesen Merkmalen zu beobachtende Unterschied tritt nicht scharf hervor und ist anscheinend weniger bedeutend als früher angenommen wurde.

5. *Mus musculus nogaiorum* sbsp. nova.

Typus: N S — 8506. ♂. Malaja Areschewka, 25 klm. N. von Kisljar, N O Ziskaukasien l. VI. 1925. L. B. Böhme leg. — Balg mit Schädel im Moskauer Zool. Museum.

*) Siehe Blandford, „East Persia“ (farbige Tafel) und R. E. Cheesman, Irag-Fauna. S. 33—42. 1921.

Diagnose: *M. m. nogaiorum* steht *M. m. hortulanus* Nordm. nahe, unterscheidet sich von derselben durch blässere Färbung der Oberseite mit sandfarbenem Anhauch. — Habitat: Steppen und Wüsten des N. O. Ziskaukasiens.

M. m. nogaiorum unterscheidet sich von der benachbarten in den Steppen zwischen Wolga und Ural hausenden *M. m. Wagneri* Eversm. durch dunkle Haarbasen des Bauches, die sehr deutlich zu sehen sind und bei allen Exemplaren ziemlich stark entwickelt sind, fast in demselben Grade, wie es bei *M. m. hortulanus* zu beobachten ist. *M. m. Wagneri* mit welcher *M. m. nogaiorum* nach der Färbung der Oberseite grosse Ähnlichkeit aufweist, fehlen die dunklen Haarbasen, oder sie sind in unbedeutendem Grade entwickelt. Der neuen Form sind anscheinend auch die Mäuschen einzureihen, welche im Vorgebirge und im unteren Gürtel der Berge in Dagestan, zum Osten von der Stadt Chassaw-Jurt vorkommen. In diesem Falle berührt *M. m. nogaiorum* in ihrer Verbreitung das Areal von *M. m. Formosovi* Heptn.; die Unterscheidung von dieser sehr dunklen und dunkelbäuchigen Form stellt keine Schwierigkeiten vor. Notizen über kaukasische Mäuse siehe meine Arbeit im Zool. Anzeiger Bd. 89, H. 1—2, S. 5—22; 1930.

6. *Nomina mutanda.*

1) *Mustela (Kolonocus) alpinus* Gebler 1823 (*Mustela alpina* Gebler, Mem. Soc. Nat. Moscou VI. p. 213—214) muss *Mustela (Kolonocus) altaicus* Pall. 1811 heissen nach: *Mustela altaica*, Zoographia B. I p. 98—99. (Petrop. 1811*). Locus classicus: „alpes altaicae“.

2) *Martes (Lamprogale) flavigula borealis* Radde 1862. (*Mustela flavigula* var. *borealis*, Reisen Süd-Ost-Sibiriens p. 24; Taf. I, Fig. 1—6) muss *M. (L.) f. aterrima* Pall. 1811 heissen nach *Viverra aterrima*, Zoogr. B. I, 71. Locus classicus: „inter Uth et Amur fluvios“.

Vie des éminents connaisseurs des Longicornes.

(Contribution à l'Histoire de l'Entomologie.)

I.

De l'activité scientifique du professeur N. Plavilstshikov.

Par Clément Špaček, professeur à Trautenau.

Le professeur N. Plavilstshikov de Moscou compte au nombre de meilleurs connaisseurs actuels des Longicornes paléarctiques et mérite certainement que les milieux savants connaissent les points

*) Ueber die Zeit des Erscheinens der „Zoographia“ u. a. siehe: D. C. Sherborn, The Ibis. Vol. IV N 1. p. 146. Jan. 1934.